



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Griechenland - Wiege der europäischen Kultur

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



IV.A.2

Exkursionen und Landeskunde

Griechenland – Wiege der europäischen Kultur

Dr. Benedikt Simons



© colourbox

Griechenland, immer schon ein kultureller „Hotspot“, schon für Humboldt oder Hölderlin. Und auch heute noch ein Anreiz für viele Schülerinnen und Schüler, die Alten Sprachen weiterzuwählen. Das Athen eines Perikles oder Sophokles, Agamemnons Mykene, ein Sieg in Olympia, selbst Aischylos im Theater hören und Apoll in Delphi entdecken, dies gehört zum Kern eines jeden Griechenlandbesuchs. Der vorliegende Beitrag möchte dessen Vorbereitung soweit es möglich ist unterstützen und neben Ratschlägen vor allem Materialien für eine ertragreiche Arbeit vor Ort vorstellen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe/Lernjahr: 10–12

Dauer: 7 Tage

Kompetenzen: **Kulturkompetenz:** Die SuS können antike Staats- und Gesellschaftsordnungen im Sinne der historischen Kommunikation, Nachwirkungen und Einflüsse griechischer Geschichte und Kultur in Europa und der eigenen Lebenswelt, Grundgedanken der antiken Philosophie darstellen, erläutern und beurteilen.

Thematische Bereiche: Griechenland als „Wiegenort Europas“

Medien: Texte, Farbfolien, Bilder

Zusatzmaterialien: Zusatzinfos und Tipps

Fachliche Hinweise

In den Alten Sprachen oder Geschichte eine Fahrt nach Griechenland zu rechtfertigen, bedeutet „Eulen nach Athen zu tragen“, wie es bei Aristophanes schon heißt. Das folgende Material soll die Umsetzung einer solchen Exkursion vereinfachen; deswegen finden sich im Theorieteil praktische Hinweise für die Umsetzung und im praktischen Teil Materialien für die inhaltliche Arbeit vor Ort. Dabei können an dieser Stelle die Themen nur punktuell im Grundsatz angesprochen werden. In einem Folgebeitrag sollen dann Materialien zur Verfügung gestellt werden, die vielfältigere Möglichkeiten an den einzelnen Stationen der Reise eröffnen. Man spricht gemeinhin von Griechenland als der „Wiege des Abendlandes“ und meint damit offenbar Griechenland als Ursprung einer nur schemenhaft gefassten abendländischen Kultur. Diese Begrifflichkeit ist wegen dieser nebulösen Undeutlichkeit auch angreifbar. Dass die griechische Kultur die westliche Zivilisation wesentlich geprägt hat und deswegen in vielen Bereichen durchaus als eine „Wiege“ bezeichnet werden kann, ist wohl auch unbestritten. Diese wesentliche Prägung Schülerinnen und Schülern gleichsam an Ort und Stelle zu verdeutlichen, ist Zielsetzung dieses Materials. Dass Griechenland als „Wiege“ eines theoretischen Durchdringens des Staatswesens (und dessen praktischer Umsetzung) bezeichnet werden kann, einen epochalen Wechsel der Rechtsfindung bedeutet, am Anfang einer systematisch strukturierten Architektur, der Literatur, des Theaters und der Philosophie auch im Sinne der Naturwissenschaften und Medizin steht, soll anhand der Materialien skizziert werden.

Didaktisch-methodisches Konzept

Einige grundsätzliche Bemerkungen vorweg: Dieser Beitrag richtet sich in erster Linie an solche Kolleginnen und Kollegen, die eine Exkursion nach Griechenland noch nicht unternommen haben. Aus diesem Grund finden Sie einige praktische Tipps vorweg, die den äußeren Rahmen einer solchen Exkursion maßgeblich beeinflussen können. Zudem habe ich eine Auswahl der schier überbordenden Literatur ausgewählt, zu deren Subjektivität ich stehe: Erläuternde Kommentare sollen sie dennoch begründen. Diese Hinweise scheinen aus folgender Erfahrung für angebracht: Für einen zufriedenstellenden Ablauf der Gesamtfahrt ist das Gefühl der Schüler unabdingbar, der Lehrer wolle ihnen mit seiner fachlichen Kompetenz etwas Wichtiges nahebringen, trage für sie die Verantwortung und vertraue ihnen innerhalb dieses Rahmens weitestgehend.

Zur Lerngruppe und thematischen Einbettung

Vor dem oben skizzierten fachlichen Hintergrund ergibt es sich von selbst, dass ein solches Vorhaben nur mit reiferen Schülern möglich ist, die schon mehrere Jahre mit den antiken Sprachen und Kultur Umgang haben. Allerdings sind die Arbeitsaufträge auch so konzipiert, dass sie (mithilfe der deutschen Übersetzungen) von einem Geschichtskurs erarbeitet werden können, wie es sich bewährt hat. Gleiches gilt für die Arbeit an den Übersetzungen der griechischen Texte durch Kurse der lateinischen Sprache.

Zu den Methoden

Es ist Schülern schon zuzumuten, Informationen zu bestimmten Sehenswürdigkeiten zu sammeln und strukturiert der Restgruppe vorzustellen. Es gelten dabei folgende Bewertungskriterien: fachlich inhaltliche Richtigkeit, Anschaulichkeit und Einbindung der Gruppe selbst. Erfahrungsgemäß gelingt dies auch überwiegend ertragreich. So entsteht auch eine Informationsbasis, auf der tiefer

gehende Gespräche weiterentwickelt werden können. Aus diesem Grund sind bei den Erläuterungen zu Referaten auch Anregungen formuliert, in welcher Hinsicht man die Ergebnisse der Referate durch Impulse vertiefen kann, auch indem man sie mit früheren Arbeitsergebnissen und/oder hier angebotenen Materialien verknüpft. Die meisten Arbeitsmaterialien gehen daher auch von einer solchen Basis aus und sollen der Vertiefung im Sinne der unten formulierten Lernziele dienen. Zuweilen ist eine solche Informationsbasis nicht notwendig, dann ergeben sich die notwendigen Informationen durch das Material selbst, auch indem frühere Materialien aufgenommen werden. Daraus ergeben sich in der Regel neben dem Schülervortrag als Sozialformen die Einzel- oder Partnerarbeit an den Materialien und ein abschließendes gemeinsames Gespräch.

Zu den Lernzielen

Inhaltlich gilt es, wie oben angedeutet, Griechenland als „Wiegenort Europas“ kenntlich zu machen, als „Wiege“ der Idee von der Demokratie und der Notwendigkeit ihrer Verteidigung, eines rational strukturierten Gerichtswesens, des Dramas, der Rhetorik, der (ethischen) Philosophie, der Naturphilosophie und Naturwissenschaft, der systematisch strukturierten Architektur, der rationalen Theologie, der Medizin und des Athletensports. Insofern kann man hier auch von der Förderung der Kulturkompetenz sprechen. Vom methodischen Standpunkt aus dient die Reise dem Training von selbstbewussten, inhaltlich richtigen und anschaulichen Präsentationen und von sachlichem sowie fundiertem Argumentieren im Gespräch (Methodenkompetenz) und gerade der Förderung der Textkompetenz. In pädagogischer Hinsicht wäre es schön, wenn die Schüler von den basalen Fragen, die in der griechischen Kultur und Literatur aufgeworfen werden, auch für sich Anregungen finden.

Zur Vorgehensweise

Folgendes Verfahren hat sich bei der Themenfindung der Schülervorträge bewährt:

1. Alle Fahrtteilnehmer sollen bis zu einem bestimmten Termin a) in Gruppen maximal à drei Personen drei Themen aus der angefügten Liste benennen und b) einzeln drei Themen aus der angefügten Liste benennen, die sie in Griechenland gerne vorstellen wollen. Zu diesem Zweck sollen sie Recherchen in der Literatur oder im Internet betreiben.
2. In den zwei Wochen nach dem Termin werden die vorgeschlagenen Themen verglichen und wird den einzelnen Gruppen/Personen ein eigenes Thema zugewiesen. Es ist bisher nur selten vorgekommen, dass nicht jede Gruppe ein eigenes Thema behandeln konnte und zwei Gruppen für ein Thema übrig blieben.
3. Die Präzisierungen in den Referatslisten sind notwendig, um ein gemeinsames inhaltliches Band zu schaffen. Zudem wird so die bloße Faktensammlung vermieden. Zu diesem Zweck ist hier jeder Station eine Präzisierung der möglicher Referatsthemen vorangestellt. Eine vollkommen freie Auswahl der Themen wie z. B. bei der Romfahrt (vgl. RAAbits, Latein, August 2009, 14. Ergänzungslieferung (IV/A 1–36)) hat zuweilen zu skurrilen und daher nicht zielführenden Themen geführt.
4. Diese endgültige Themenformulierung sollte wenigstens drei Monate vor Fahrtbeginn liegen. Die Referate werden vor Ort gehalten: Bewertungskriterien sind inhaltliche Richtigkeit, logisch schlüssige Gedankenführung, Anschaulichkeit und „Innovation“ in der Vortragsweise.
5. Am Schluss jedes Referats wird im Unterrichtsgespräch vor Ort die Frage erörtert, inwiefern das Monument illustrieren kann, warum die griechische Kultur am Anfang der westlich europäischen steht. Notizen der Fahrtteilnehmer sind während der Gesamtfahrt daher verpflichtend.

Tipps

1. Es haben sich Komplettpakete der Anbieter bewährt (Flug/Frühstück/Bustransfers), deren Preise bei privater Organisation nicht zu unterbieten sind und die einem die Last der Organisation (besonders der Transfers vom Flughafen zum Hotel und zurück) abnehmen. In diesem Zusammenhang habe ich sehr gute Erfahrungen mit CTS-Reisen gemacht, die einem die organisatorischen Mühen nahezu komplett abnehmen und sich gleichzeitig um die Integration aller Wünsche des Kunden bemühen. Von Halbpension würde ich abraten, denn gerade Schüler finden immer preislich ähnliche oder bessere Angebote. Grundsätzlich hat sich die Arbeitsteilung bei den Begleitern zwischen dem Organisator und dem (inhaltlichen) Gestalter der Fahrt bewährt.
2. Athen ist teuer. Von 30 Euro Lebenshaltung pro Tag zusätzlich zu den Reisekosten ist auszugehen.
3. Befreiung vom Eintritt: Man kann durch einen offiziellen Antrag eine Befreiung der Eintrittspreise erreichen – in der Regel muss dann nur eine Aufsichtsperson den vollen Preis bezahlen – die Schüler nicht. Ebenso muss man eine Erlaubnis beantragen, dass die Lehrperson kraft ihres Amtes die Schülerinnen und Schüler durch die Sehenswürdigkeiten führen darf. Beide Formulare müssen durch die Daten und eine Namensliste der Gruppe (Lehrer/Schüler jeweils) ergänzt und von der Schulleitung unterschrieben werden, darüber hinaus wird ein Schulstempel benötigt. In der Regel übernimmt es der Anbieter, die Formulare bereitzustellen. Für das Akropolismuseum muss ein Slot reserviert werden, innerhalb dessen man das Museum besuchen möchte. Zudem erhält man hier nur eine Ermäßigung, weil es sich nicht um ein rein staatliches Museum handelt. Grundsätzlich ist es von Vorteil, wenn die Schüler ihre Schülerschulenausweise dabei haben. In Epidauros muss man, sofern es geplant ist, einen Auftritt im Theater vorher anmelden und eine Gebühr entrichten.
4. In Athen ist ein Bus nicht notwendig, das U-Bahn-Netz ist sehr gut, zumal die archäologischen Stätten recht nah beieinanderliegen.
5. Zusätzlich zur Anmeldung zur Fahrt sollte man sich daher von den Eltern bestätigen lassen, dass die Schüler in Gruppen mind. à drei Personen alleine durch die Stadt gehen dürfen, nachdem sie sich unter Angabe der Handynummer bei den Lehrern abgemeldet haben (in diesem Zusammenhang muss man tatsächlich darauf achten, dass die Schüler das Handy, unter dem ihre Nummer verzeichnet ist, auch dabei haben) und dass man die Schüler, wenn sie die Fahrt als Studienfahrt wie Gemeinschaftserlebnis gefährden, auf Kosten der Eltern nach Hause schicken darf.
6. Der Zeitpunkt der Reise wird natürlich durch die schulischen Gegebenheiten bestimmt. Ich halte das Frühjahr für die beste Reisezeit nach Griechenland, weil dort dann eine üppig vegetative Natur in Blüte steht, anhand derer man auch viel über die Ursprünge der Religion erarbeiten kann. Zudem ist es nicht so heiß. Das spricht in erster Linie gegen eine Fahrt im Sommer. Im Herbst ist es zwar durchaus angenehm, zuweilen kann es heftig regnen, aber vor allem ist die Natur durch den Sommer nicht mehr so eindrucksvoll wie im Frühjahr.

Verlaufsübersicht

Einen detaillierten Verlaufsplan zu geben, wie man ihn sonst bei diesen Materialien von RAAbits gewohnt ist, ist schwierig. Denn wenn den Schülern die Wahlmöglichkeit der einzelnen Monumente geboten wird und ihnen deutlich gemacht wird, dass sie so den Ablauf der Fahrt bestimmen, ist ein hoher Motivationsgrad erreicht. Dennoch soll hier ein Leitfaden gegeben werden, der sich an den Themen und Monumenten orientiert, die Schüler erfahrungsgemäß „machen wollen“. Ich habe aber den Gang in einzelnen Stationen angelegt, die natürlich frei verfügbar sind, je nach Gestaltung durch die durchführenden Kollegen oder Kolleginnen. Die hier angebotenen Materialien und Referatsthemen sind a) aus den Erfahrungen mit Griechenlandexkursionen hervorgegangen, sie können b)

in diesem Rahmen nur ein Rudiment darstellen. Ergänzungen für einzelne Exponate und Bauwerke werden in einer nachfolgenden Lieferung angeboten. Die Auswahl der Materialien hier ist c) bedingt durch die gesamte Zielsetzung und durch die Themenwahlen der Schülerinnen und Schüler.

Hier wird von **neun Tagen** ausgegangen:

Der **erste** Tag beginnt in Athen mit dem Gang auf die **Akropolis**. Es ist sinnvoll, morgens so früh wie möglich bei der Akropolis zu sein. In der Regel strömen die Kreuzfahrer spätestens um 10 Uhr ein. Jeder mag die touristische Fülle als Hindernis für angemessenes Arbeiten auf der Akropolis selbst einschätzen, aber in diesen Massen durch das Nadelöhr der Propyläen zu kommen, birgt durchaus ein physisches Risiko. Hinzukommt, dass auf der Akropolis kein Schatten zu finden ist. Im Anschluss an den Besuch der Akropolis liegt es nahe, zum Areopag zu gehen. Nachmittags steht der Besuch der **Agora** an.

Der **zweite** Tag beginnt morgens am Fuße der Akropolis im **Dionysos-Heiligtum**. Möglichst früh hierhinzukommen, ist aufgrund der zu erwartenden stickigen Hitze in Athen sinnvoll. Sinnvoll ist es darüber hinaus, möglichst im Anschluss in das nahe gelegene **Akropolismuseum** zu gehen. Nachmittags sollte das **Lysikratesdenkmal** innerhalb eines Spaziergangs durch die Plaka betrachtet werden. Hier böte es sich auch an, das **Olympieion** zu besuchen, gegebenenfalls auch durch die anderen Reste der Bautätigkeit des Kaisers Hadrian. Je nachdem, wie viel Zeit einem zur Verfügung steht, besteht natürlich auch die Möglichkeit, das Kunstmuseum und den Kerameikos zu besuchen. Allerdings bedarf es trotz der Idylle im Kerameikos gerade auf diesem Friedhof großen Hintergrundwissens, um die einzelnen Denkmäler einzuordnen. Die Erfahrung zeigt, dass eine ertragreiche Erarbeitung des Friedhofs eine Überforderung für Schüler darstellt. Dasselbe gilt für das Kunstmuseum, dessen Fülle innerhalb des kurzen Rahmens der Fahrt eine Überforderung darstellt. Am **dritten** Tag wird zwar viel mit dem Bus gefahren, aber der augenscheinliche Umweg, zuerst am Vormittag zum Kap Sunion und dann die Halbinsel von Attika wieder zurückzufahren, um nach Delphi zu kommen. Aber der Poseidontempel auf dem Kap ist diese Mühe wert, es ist ein spektakulärer Abschluss des Besuchs von Athen. Auch hier sollte man nicht zu spät losfahren, wenn man am Nachmittag entweder das **Museum** oder das **Heiligtum von Delphi** besuchen möchte.

Am **vierten** Tag geht die Reise nach dem morgendlichen Besuch des Museums oder des Heiligtums von Delphi weiter nach Olympia. Auch hier sollte man nicht zu spät losfahren, wenn man am Nachmittag entweder das **Museum** oder das **Heiligtum von Olympia** besuchen möchte.

Am **fünften** Tag geht die Reise nach dem morgendlichen Besuch des **Museums** oder des **Heiligtums von Olympia** weiter in den Westen der Peloponnes zu einem zentralen Ausgangspunkt der letzten Exkursionen, in der Regel nach Tolon. Es hat sich bewährt, hier den Nachmittag zur freien Verfügung zu stellen, da die Tage zuvor durchaus eine Herausforderung darstellten und eine Pause dazu führt, dass sich die bisherigen Erfahrungen etwas setzen und neue Energien für die nächsten Tage gewonnen werden können.

Den **sechsten** und **siebten** Tag prägen insofern chronologische Sprünge, als dass zunächst der Besuch **Mykenes** und **Nemeas** und dann **Epidauros** auf dem Programm stehen. Rein theoretisch könnten diese Orte auch an einem Tag besucht werden. Die Erfahrung zeigt allerdings, dass die Schüler nach der intensiven Arbeit in den Tagen zuvor für einen derart vollen Tag nicht mehr aufnahmefähig genug sind.

Am **achten** Tag würde die Rückfahrt anstehen können. Je nachdem, wie viel Zeit beim Transfer zum Flughafen Athens noch bleibt, wäre ein Abstecher nach **Korinth** oder nach **Eleusis** möglich und sinnvoll.

Dieser Plan bedeutet eine bewusste deutliche Einschränkung, gleichsam ein Rudiment all dessen, was eine Besichtigung wert wäre. Ursache dafür ist die vergleichsweise enge zeitliche Begrenzung für Studienfahrten. Es ist hier ganz auf das byzantinische Griechenland verzichtet worden, dessen

Glanzlichter in Athen im Daphneheiligtum/Kloster, im Kloster von Hosios Loukas auf dem Weg nach Delphi, in der Festung und im Kloster von Mistra in der Nähe Spartas und natürlich in den Meteoraklöstern in Mittelgriechenland zu finden wären. Wichtige Heiligtümer wie das des Zeus in Dodona oder Apollontempel bei Bassae fehlen aus denselben Gründen, von den Ausgrabungen zu Makedonien in den nördlicheren Gebieten von Griechenland ganz zu schweigen. Auch die mykenische Festung von Tyrins ist empfehlenswert. Ein eindrucksvoller Ort, der auch Einblick in das fränkische und venezianische Griechenland bietet, ist Nafplion, das ganz in der Nähe von Tolon liegt und mit einem grandiosen Panorama eine der ausgefeiltesten Festungsanlagen des Mittelmeers bietet. Sie könnte an einem (zusätzlichen) freien Tag besucht werden.

Literaturhinweise

Die hier angebotenen Materialien können nur Grundlage für ein gemeinsames Arbeiten vor Ort sein. Auch wenn ich die entsprechenden Erklärungen geben kann, ist für denjenigen, der Griechenland mit Schülern besuchen will, weitere Lektüre sinnvoll, wenn nicht notwendig. Zu einer entsprechenden tiefer gehenden Vorbereitung sei folgende Liste angefügt:

- ▶ **A. Müller**, *Athen, Attika und benachbarte Inseln*, Münster 2004
Ein der eigenen Äußerung nach „Kultur-Reiseführer für Anspruchsvolle“, der dem aber auch gerecht wird. Er bietet hinsichtlich Athens einen überaus tiefen Einblick.
- ▶ **H. Ortkemper** (Hrsg.), *Führer durch das klassische Griechenland. Die antiken Texte zur Kunst und zu den Landschaften Griechenlands*, Frankfurt (1997)
O. führt zahlreiche antike, vornehmlich griechische Quellen (in Übersetzung) für die unterschiedlichen klassischen Orte einer Griechenlandreise zusammen. Als Fundus für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern sehr geeignet.
- ▶ **E. Melas**, *Delphi. Die Orakelstätte des Apollon*, Köln 1990
E. Melas ist für den DuMont-Verlag die Kennerin Griechenlands. Die Einführung zum Heiligtum ist sehr informativ und angenehm geschrieben.
- ▶ **Dies.** (Hrsg.), *Tempel und Stätten der Götter Griechenlands. Ein Begleiter zu den antiken Kultzentren der Griechen*, Köln 1977
s. o. Auch wenn der Führer schon recht alten Datums ist, schmälert dies seine qualitätvolle Übersichtlichkeit nicht im Mindesten. Er führt in fast alle Stätten der Fahrt ein. Leider fehlt Nemea.
- ▶ **Dies.**, *Athen. Geschichte, Kunst und Leben der ältesten europäischen Großstadt von der Antike bis zur Gegenwart*, Köln 1975
s. o. Es gilt dasselbe wie für den recht alten Führer zu den Kultstätten Griechenlands. Dennoch bleibt das Buch ein grundlegender Begleiter für den Gang durch Athen.

Auf einen Blick

Vorbereitung

- M 1** Themenliste
M 2 Griechische Geschichte – Ein kurzer Überblick
-

1. Tag

Thema: **Station I – Die Akropolis**

- M 3** Die Propyläen
M 4 Thuk., 2, 35ff (in Auszügen) – Der Epitaphios des Perikles

Thema: **Station II – Der Areopag**

- M 5** Aisch., Eumen. 652–711 (in Auszügen) – Die Errichtung des Areopags

Thema: **Station III – Die Agora**

- M 6** Die Agora (Grundriss)
M 7 Die Heliaia (Aristoph., Wespen, 67–137 (in Auszügen))
M 8 Der Sokratesprozess und die Bedeutung des Sokrates (Plat., Kriton, 43 a/c; 48 b/c)
M 9 Das Hephaisteion
-

2. Tag

Thema: **Station IV – Dionysostheater und die Dionysiaka**

- M 10** Dionysostheater und Dionysiaka (Grundriss und Erläuterungen)
M 10a Dionysostheater und Dionysiaka (Aisch., Perser (817–827) / Soph., Antig. (448–460))
-

3. Tag

Thema: **Station V – Kap Sounion / Station VI – Das Heiligtum von Delphi**

- M 11** Das Heiligtum von Delphi: Apoll
-

4./5. Tag

Thema: **Station VII – Das Heiligtum von Olympia: Apoll**

- M 12** Das Heiligtum von Olympia: Apoll (Hom., Il., 2, 740–745; Ovid, Met., 12, 210–225a/ 494–509)
-

6./7. Tag

Thema: **Station VIII – Mykene / Station IX – Das Heiligtum von Nemea**

- M 13** Das Heiligtum von Nemea (Hygin, fab. 74/Bakchyl., Epinik., 13, 44–65)
-

Programm Griechenlandfahrt – Themenliste

M 1

| „Große“ Referate 2/3 Personen | „Kleine“ Referate 1 Person |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Akropolis und Parthenon (<i>klassische Tempelarchitektur; Bedeutung vor dem religiösen und historisch politischen Hintergrund: insbesondere Athen im 5. Jahrhundert nach den Perserkriegen</i>) 2. Agora Attalosstoa/Hephaistostempel (<i>Vertiefung klass. Tempelarchitektur, Bedeutung einer Agora für das politische, gemeinschaftliche Leben einer griechischen Polis: Präsentation herausragender und spezifischer Gebäude (bes. Attalosstoa)</i>) 3. Dionysostheater und Dionysien in Athen (<i>Architektur des Theaterbaus/Ablauf der Dramenwettbewerbe: religiöser und politischer Hintergrund</i>) 4. Einführung in das antike Drama (<i>Dramentheorie des Aristoteles zur Tragödie; Aischylos, Sophokles, Euripides (Unterschiede, Gemeinsamkeiten); ggf. am Beispiel antiker Dramen; Struktur eines Dramas anhand der Bauelemente des Theaters</i>) 5. Führung durch das Heiligtum des Apoll (<i>heilige Straße, Weihegaben zu Beginn; Schatzhaus der Athener; Halle der Athener, Gaiatheiligtum, Tempelbauten, Orakeltätigkeit, religiöse und politische Bedeutung des Heiligtums, Ablauf eines Besuchs, Theater, Stadion) und der Athena Pronaia</i>) 6. Führung durch das Heiligtum von Olympia (<i>Hera-/Zeustempel/Palaestra/Schatzhäuser, Stadion/Olympische Spiele/Ablauf eines Besuchs</i>) 7. Führung durch die mykenische Festung (<i>Einführung in die mykenische Geschichte Griechenlands, Mykene im Mythos (Agamemnon, Troja, Atriden, Verarbeitung in Tragödie)</i>) 8. Führung durch das Heiligtum von Nemea (<i>Tempel/Palaestra/Schatzhäuser, Stadion/Nemäische Spiele/ Ablauf eines Besuchs</i>) 9. Führung durch das Asklepiosheiligtum und seine Kurstätte (<i>Sportstätten, Heilstätten, religiöse Stätten, Theater</i>) | <ol style="list-style-type: none"> 1. Erechtheion (<i>Besonderheit des Erechtheion als Tempelbau im Vergleich zur klassischen Tempelarchitektur</i>) 2. Niketempel (<i>der Niketempel als klassischer Antentempel/ Besonderheit der Position</i>) 3. Das Erechtheion (<i>Beschreibung des Tempels, insbesondere seiner architektonischen Struktur, Bedeutung vor dem religiösen und historisch politischen Hintergrund</i>) 4. Cellarelief im Akropolismuseum (<i>Bedeutung der Panathenäen</i>) 5. Kalbsträger im Akropolismuseum (<i>„klassische“ Plastik – ernster Stil – Archaik</i>) 6. Peploskore im Akropolismuseum (<i>„klassische“ Plastik – ernster Stil – Archaik</i>) 7. Rhetorik und Redelehre (<i>Bedeutung für die Rechtsgeschichte, Bedeutung für die (att.) Demokratie/Systematik/ Zielsetzung/Problematisierung Platon – Isokrates</i>) 8. Naturphilosophen und Vorsokratiker vs. Akademie, Epikureismus, Peripatos und Stoa (<i>Vergleich zwischen den Themen vorsokratischer Philosophen und denen der „nachsokratischen“ Schulen: Akademie – Peripatos – Stoa – Epikureismus</i>) 9. Die „Sophisten“ (<i>Biografie namhafter „Sophisten“ und ihre Lehren (Gorgias, Protagoras/sokratisch-platonische Kritik an den „Sophisten“)</i>) 10. Olympieion (<i>Baugeschichte, Peisistratos – Hadrian</i>) 11. Poseidontempel (<i>Vertiefung klass. Tempelarchitektur: religiöser und historisch politischer Hintergrund: insbesondere Athen im 5. Jahrhundert nach den Perserkriegen</i>) 12. Wagenlenker (<i>ernster Stil – Bronzeplastik</i>) 13. Kleobis und Biton (<i>archaische Plastik</i>) 14. West- und Ostgiebel des Zeustempels in Olympia (<i>ernster Stil</i>) 15. Ganymed (<i>archaische (Keramik) Plastik</i>) 16. Heraklesmetopen (<i>ernster Stil im Relief</i>) 17. Hermesstatue des Praxiteles (<i>nachklassische Plastik</i>) 18. „Kuppelgrab des Atreus“ (<i>Bauweise, Grabkult</i>) 19. Heilkunst in der Antike (<i>antike Medizin als Wissenschaft</i>) |

M 2

Griechische Geschichte – Ein kurzer Überblick

Geografische
Voraussetzungen

Griechenland ist ein zerklüftetes, karges Land, dessen Bevölkerung besonders auf der Peloponnes und den Küsten in mehr oder weniger großer Nähe zum Meer lebte (besonders: Athen, Korinth), besonders an den fruchtbaren Tälern und Deltas (Delphi, Olympia, Lakonien = Sparta). Das Klima ist heiß, Wasser ist nicht reich vorhanden, noch heute gibt es in Athen im Sommer regelmäßig solche Wasserknappheit, dass Duschen zum Luxus wird. Welche Folgen hatten diese geografischen Voraussetzungen? In den Tälern entwickelten sich Gemeinschaften, die durch die natürlichen Gegebenheiten von anderen abgeschnitten waren und auf Selbstständigkeit ausgerichtet waren. Wasser und die daraus resultierende Fruchtbarkeit galten als etwas außerordentlich Wertvolles. Die Nähe zum Meer prädestinierte die dort gelegenen Gemeinschaften zum weit orientierten Austausch mit anderen Regionen des Mittelmeers und prägte deren Drang, den jeweiligen Horizont zu erweitern (Athen).

3./2. Jahr-
tausend v. Chr.

Um ca. 2600 v. Chr. entwickelt sich auf Kreta die sogenannte **minoische Kultur**, benannt nach dem ersten mythischen König, Minos, dem Sohn der Europa und dem Vater des berühmt-berüchtigten Minotaurus. Mit dieser unkriegerischen Kultur der Insel, die zu dieser Zeit auf dem Höhepunkt als handelsorientierte Macht und in engem Kontakt gerade mit Ägypten und den mesopotamischen Hochkulturen stand, entwickelte sich vornehmlich in der Argolis eine ähnliche Kultur, benannt nach deren Hauptort, Mykene. Die **mykenische Kultur** war aber wesentlich kriegerischer bestimmt, erkennbar an den Grabbeigaben der Schacht- und Kuppelgräber in Mykene, die heute im athenischen Nationalmuseum liegen. Die Achaier dieser Gegend wurden in den folgenden Jahrhunderten zur vorherrschenden Macht im griechischen Mittelmeer, besetzten im 15. Jahrhundert v. Chr. ihrerseits Kreta und besiedelten manche der ägäischen Inseln (Mykene stellt nach dem sogenannten Schiffskatalog im 2. Buch der Ilias Homers die meisten Schiffe vor Troja, und Agamemnon, Mykenes König, ist in der Ilias der Führer der Griechen). Und so gibt vornehmlich die Ilias aus dem 7. Jahrhundert z. T. die historischen Verhältnisse aus der früheren Zeit wieder.

Im 12. Jahrhundert begannen von Norden her Volksstämme in den Mittelmeerraum zu kommen oder vielmehr einzusickern, die sogenannte **Dorische Wanderung**. Die Auseinandersetzungen mit der heimischen Bevölkerung müssen sehr heftig gewesen sein, weil wir kaum schriftliche oder bildliche Zeugnisse dieser Zeit besitzen, was auch ihren Namen erklärt, die „**Dark Ages**“ zwischen dem 12. und 8. Jahrhundert v. Chr. Allein im Mythos gibt es (vgl. die Gigantomachie, die Eroberung Delphis durch Apoll, die Ermordung des Kronos durch Zeus) Reste dieser Auseinandersetzungen; denn mit den nordischen Dorern kam auch eine neue religiöse Vorstellung in das von Muttergottheiten geprägte Bewusstsein am Mittelmeer, die olympischen Götter.

Die archaische
Zeit (~800–
~500 v. Chr.)

Gesicherte Informationen besitzen wir erst wieder ab dem 8. und 7. Jahrhundert, einsetzend natürlich mit den ersten Werken der europäischen Literatur: Odyssee und Ilias Homers. In dieser Zeit entwickelt sich so etwas wie ein allgemeines Bewusstsein der Griechen, der Hellenen, trotz der geografisch bedingten Zersplitterung: eine **gemeinsame Sprache** und **Schrift**, eine **gemeinsame Religion** und **Mythos**, zu erkennen an den Epen Homers, die Lieder der Rhapsoden, Sänger an den adeligen Höfen der Zeit, zusammenfassten, und an den **gemeinsamen Kultfeiern in Olympia und Delphi**. Damit grenzten sich die Hellenen bewusst gegenüber den sprachlosen anderen, den „Brabblern“ (Barbaroi), ab. Dieses allgemeine Selbstbewusstsein der Hellenen spiegelt sich auch darin wider, dass sich nun ein gemeinsames Kunstempfinden entwickelte, das der Epoche ihren Namen gab, die **Archais**; es spiegelt sich zudem in den neuen Einflüssen (Ägyptens) wider, die sich aufgrund der sich weiter ausdehnenden Handelsbeziehungen ergaben. Des Weiteren zeigt es sich in einem weiteren Phänomen, der **Kolonisation** des gesamten Mittelmeerraums seit dem 7. Jahrhundert, zuerst naheliegend die heutige türkische Küste (Ephesus, Milet, Halikarnassos), die



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Griechenland - Wiege der europäischen Kultur

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

